

Claudio Baricco

Übersetzerstipendiatin des Programms

„Literarische Brückenbauer“ der Robert Bosch Stiftung

Arbeitsbericht

Arbeitsaufenthalt bei der Internationalen Elias Canetti Gesellschaft

in Ruse, Bulgarien

12. Februar – 12. März 2010



Spanische Übersetzung von Sibylle Lewitscharoffs Roman *Apostoloff*

Die Arbeit des Übersetzens ist einsam. Wer übersetzt zieht sich auf das Buch zurück. Man ist aber ewig geistig unterwegs, sagt der Übersetzer aus dem Tschechischen Eckhard Thiele. Ein wahres Erlebnis ist es allerdings dann, wenn man die Arbeit der literarischen Übersetzung mit der materiellen Reise verbinden kann. So bin ich nach Bulgarien, Schauplatz des Romans *Apostoloff*, gekommen. Und so ist die Übersetzung von diesem „Road Movie“ Roman auch eine Art „Road Movie“ Übersetzung geworden. Sie ist nicht nur in der Einsamkeit sondern auch auf eine für mich ganz neue Art entstanden: im Gespräch, mit dem Land Bulgarien und mit seinen Leuten; im alltäglichen Leben sowie im Kultur- als im akademischen Bereich. *Apostoloff* ist aber kein Reiseführer Bulgariens. *Apostoloff* ist ein Roman, eine Fiktion, in dem durch die Hass-Brille einer deutsch-bulgarischen Tochterfigur, die mit ihrem bulgarischen Vater abrechnet, Land und Leute betrachtet werden. Die Tochter ist auf der Suche nach der eigenen Identität, welche wohl nur durch die Verarbeitung und die Integration von beiden Komponenten, der deutschen und der bulgarischen Komponente, aufgebaut werden kann. Man wird erwachsen, man lernt wie man mit den eigenen Toten umzugehen hat, sie in Schach zu halten, sodass man das eigene Leben leben kann. Das alles heißt, ich bin nicht nach Bulgarien gekommen, um das im Roman gezeichnete Bild Bulgariens zu bestätigen, sondern um mich in die Personen des Romans hineinversetzen zu können. Um die bulgarische Seele und die bulgarische Geschichte näher kennenzulernen, damit ich dann diese bulgarische Komponente des Romans besser wahrnehmen kann. So unentbehrlich wie in Deutschland meine Schwaben-Berater waren, sind meine Bulgarien-Berater, oder besser gesagt, meine Apostoloffs, meine bulgarischen Hermes, es gewesen, die mich geführt haben. Und so erwies sich mein Arbeitsaufenthalt in Bulgarien als eine sehr bereichernde Erfahrung, die mich ein tieferes Verständnis des Romans gewinnen ließ.

Tatsache ist, dass ich in Ruse mit der Rohfassung der Übersetzung fertig wurde und schon mit dem Redigieren, mit dem zweiten Durchgang beginnen konnte. Die Begegnungen mit begeisterten, qualifizierten, interessierten Lesern des Romans, die vielen Gespräche haben mir dabei geholfen, in dieser zweiten Phase der Arbeit sogar passende Übersetzungen für schwierige Stellen zu finden.

Ich nahm an zwei Fachveranstaltungen teil, die in Form eines Gesprächs über den Roman *Apostoloff* und seine Übersetzung, moderiert in beiden Fällen von Prof. Dr. Penka Angelova, Leiterin der Internationalen Canetti Gesellschaft in Ruse und Dozentin an der Universität Veliko Tarnovo und an der Universität Ruse durchgeführt wurden, und zwar:



02.03.10: Veranstaltung Veliko Tarnovo: Treffen mit Studenten der Fachrichtung Germanistik und Übersetzungswissenschaft an der Univ. Veliko Tarnovo. Ort: Österreich Bibliothek der Kyryll- und Method-Universität Veliko Tarnovo. Hier ging es nicht nur um Literaturübersetzung sondern – da an der Canetti Gesellschaft am 13. und 14. März ein Untertitelungs-Workshop stattfinden wird – auch um Video- und Filmuntertitelung, ein Bereich in dem ich über langjährige Erfahrung verfüge.

06.03.10: Veranstaltung Schumen: Ein Treffen mit Studenten der Fachrichtung Europäistik an der Universität Ruse. Ort: Institut für Germanistik der Universität Schumen, geleitet von Prof. Dr. Ana Dimova. Diese Veranstaltung fand im Rahmen eines von der Robert Bosch-Stiftung geförderten Projektes „Schumen – Apostoloff live!“ statt: ein tagesfüllender Ausflug in die Stadt Schumen, mit Besichtigung des Denkmals *1300 Jahre Bulgarien* – Schauplatz des Romans *Apostoloff* -, mit Führung von Prof. Dr. Dimova, und anschließendem Gespräch über den Roman und seine Übersetzung.

Außerdem wurde ich am 19.02.2010 als Stipendiatin der Bosch-Stiftung und Gast der Elias Canetti Gesellschaft vom Lokalfernsehen Ruse deltanews interviewt.

Die oben erwähnten Veranstaltungen haben es mir ermöglicht, einige Schauplätze des Romans kennenzulernen: Veliko Tarnovo, Arbanassi, Schumen. Da es sich nicht um ein Reisestipendium handelte, und da ich sowieso nach Ruse über Sofia fahren würde, hielt ich mich auf eigene Kosten und dank der Gastfreundschaft meiner Kollegin Literaturübersetzerin Deutsch-Bulgarisch Sdravka Evstatieva ein paar Tage vor Eintritt des Stipendiums auch in Sofia, ein sehr wichtiger Schauplatz des Romans, auf. Dort hatte ich die Möglichkeit, den bulgarischen Übersetzer von *Apostoloff* und die Leiterin des Verlags Atlantis, bei der das Buch in Bulgarien erschienen ist, zu treffen und sehr interessante Gespräche mit ihnen zu führen.

Nebenbei haben sich auch die Besuche an den Österreichbibliotheken sowohl in Ruse als auch in Veliko Tarnovo als sehr nützlich erwiesen. Dort konnte ich u.a. Texte vom bulgarischen Autor Ilija Trojanow finden aber auch von österreichischen Autoren wie z.B. Robert Menasse, Franzobel, Evelyn Grill, die für zukünftige Übersetzungsprojekte interessant sein können.

Ich habe mich hier in Ruse und überhaupt in Bulgarien sehr wohl gefühlt. Bei der Bosch-Stiftung und der Canetti Gesellschaft war ich sehr gut aufgehoben. In diesem Zusammenspiel von Sich-Zurückziehen und Unterwegs-Sein konnte ich sehr gut und konzentriert arbeiten. Aber auch Anderes war möglich: Ich konnte die Szene in der Zigarren-Bar des Grand Hotel Sofia selber spielen. Zufällig im Gespräch habe ich erfahren, was die Protobulgaren sind. Im alltäglichen Leben habe ich überall die typischen Nekrologe gesehen und dadurch habe ich erleben können, inwieweit die Toten für die bulgarische Seele immer noch unter den Lebenden sind – genauso wie im Roman. Ich habe vieles gesehen, gekostet, erlebt, mitgekriegt: vom berühmten gelben Pflaster Sofia bis zur Lukanka, von der Architektur bis zu den Ikonen, u.a. in Arbanassi (von Veliko Tarnovo aus konnte ich diesen Ausflug machen), von den verlassenen Industrielandschaften bis zu den Handelshäusern des XIX. Jahrhunderts, von der Eleganz bis zur Großzügigkeit der Bulgaren, und so weiter und so fort. Ich konnte auch viele Kontakte knüpfen, die sicherlich bei zukünftigen Projekten eine Rolle spielen werden.



Für die Großzügigkeit und Warmherzigkeit sowie für die Unterstützung meinen Dank an:
Prof. Dr. Penka Angelova, Vorsitzende der Internationalen Elias Canetti Gesellschaft (IECG);
Frau Stefanie Hübner, Robert Bosch Kulturmanagerin in Mittel- und Osteuropa an der IECG;
Frau Jeanette Rohr, Stipendiatin des Leonardo da Vinci Programmes und Praktikantin an der IECG;
Frau Heidi Fugunt, Bosch Lektorin an der Angel-Kynchev Universität Ruse; Frau
Todorka Stoyanova, Bibliothekarin der Österreich Bibliothek, Ruse; Prof. Dr. Ana Dimova,
Univ. Schumen; Frau Sdravka Evstatieva, Literaturübersetzerin; Herr Ljubomir Iliev,
Literaturübersetzer.

Und ich möchte mich vor allem sehr herzlich bei der Robert Bosch-Stiftung für dieses Stipendium bedanken.

